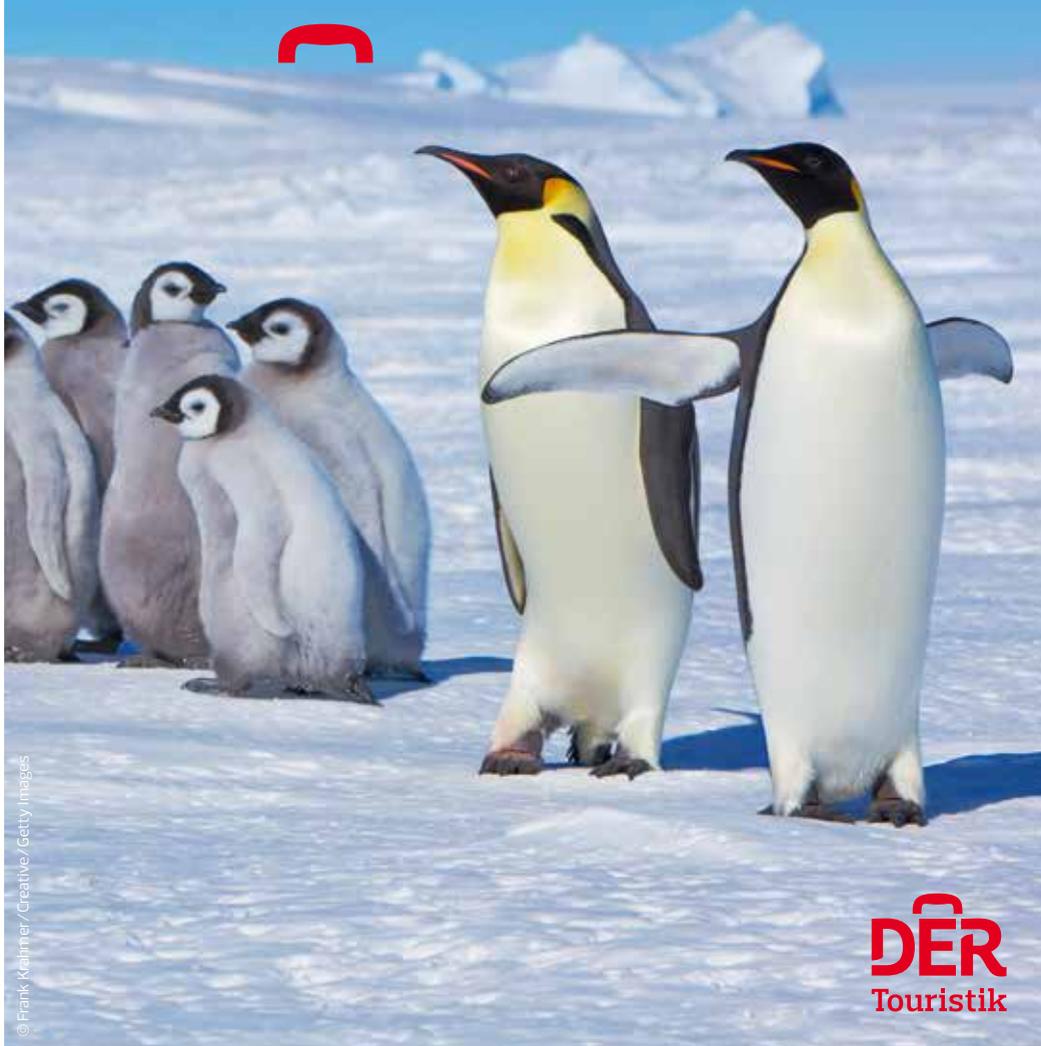


# WUNDERBARE VIelfALT

Ein Kinder- und Jugendheft  
zum Artenschutz im Tourismus



© Frank Krahmer/Creative/Getty Images

**DER**  
Touristik



© WWF

**Hallo, liebe Leserin, lieber Leser,**

endlich Ferien! Sicher freust du dich schon aufs Meer, einen See oder die Berge. Das wird toll: Jeden Tag draußen sein und jede Menge Spaß haben. Dazu gehören natürlich spannende Natur-Abenteuer: Du entdeckst am Strand oder unter Wasser, welche Tiere dort leben oder welche Pflanzen in der Umgebung wachsen. Das sind oft ganz andere Arten als zu Hause. Und wenn du ein Naturschutzgebiet besuchst, kannst du vielleicht sogar seltene und bedrohte Tiere und Pflanzen finden.

Wo viele Menschen Urlaub machen, kann das die Natur aber auch belasten – zum Beispiel durch zu viel Lärm, Abgase oder Müll. Arten können dadurch verdrängt werden oder sogar ganz verschwinden.

Dagegen kannst du etwas tun: Hilf mit, die Natur mit ihrer Vielfalt an Tieren und Pflanzen in deiner Urlaubsregion zu erhalten. Damit sie noch da sind, wenn du wiederkommst. Um dir zu zeigen, wie einfach das geht, haben wir uns mit dem WWF-Kinderprogramm YOUNG PANDA zusammengetan und in diesem Heft viel Wissenswertes zusammengetragen. Dazu kannst du eine von 50 YOUNG PANDA-Mitgliedschaften gewinnen. Und vergiss nicht den beigelegten Bastelbogen: Damit kannst du dir dein eigenes Exemplar eines ganz besonderen Tieres basteln. So viel sei verraten: Es ist ein guter Springer!

**Viel Spaß bei Lesen und Entdecken wünscht dir dein Team für Umwelt und Nachhaltigkeit der DER Touristik**

## WUSSTEST DU SCHON?

Dass etwa 2 Millionen verschiedene Tier- und Pflanzenarten von Biologen aus aller Welt bereits entdeckt und beschrieben wurden? Möglicherweise gibt es sogar 5 oder sogar 30 Millionen. Die meisten Arten sind vermutlich noch nicht entdeckt, weil sie so klein sind – wie Insekten oder Würmer. Aber in noch unberührten Gegenden wie zum Beispiel Regenwäldern werden jedes Jahr auch größere, noch unbekannte Pflanzen- und Tierarten aufgespürt – wie kürzlich die Chamäleon-Schlange auf Borneo oder der Berthe-Mausmaki auf Madagaskar. Er wiegt nur 30 Gramm



© C.M.Bahr/WWF

und ist der kleinste Affe der Welt.

Vielleicht wirst auch du eines Tages eine neue Art entdecken? Einen Pilz etwa, einen Käfer oder Kletteraffen?

Bleibt zu hoffen, dass die Arten auch noch da sein werden, wenn du groß bist. Denn Experten befürchten, dass gerade in Regenwäldern noch unbekannte Tier- und Pflanzenarten durch Rodungen ausgerottet werden, bevor sie überhaupt entdeckt werden. Was furchtbar traurig ist. Deshalb ist es so wichtig, dass möglichst viele artenreiche Lebensräume wie Regenwälder und Korallenriffe gut geschützt werden. Deshalb unterstützen wir beispielsweise Projekte in Mexiko, um die Korallenriffe und Mangrovenwälder zu schützen. In Thailand engagieren wir uns zum Schutz der grünen Meeresschildkröte in freier Wildbahn. Auch der Schutz der Wale und Delfine ist uns sehr am Herzen gelegen, sodass wir in Kroatien und auf den Kanarischen Inseln Tierschutzorganisationen bei ihrer Arbeit unterstützen. Darüber hinaus zeigt die Beteiligung an dem WWF-Projekt „Biodiversität all inclusive“, dass wir uns für naturverträglichen Tourismus in Deutschland einsetzen.



© R. Le Guen/WWF

Anolis-Echse



## DIE WUNDERWELT DER ARTENVIELFALT

Um zu erfahren, warum der biologische Reichtum der Erde so wichtig für uns ist, haben wir das Maskottchen vom WWF-Kinderprogramm YOUNG PANDA mit einem Interview beauftragt. Paddy fragt und WWF-Expertin Vera Weißmann antwortet. Los geht's!

**Paddy:** Wo leben denn die meisten Tier- und Pflanzenarten?

**Vera:** An Land in den tropischen Regenwäldern. Obwohl sie nur einen kleinen Teil der Landoberfläche bedecken, leben dort drei Viertel aller Tier- und Pflanzenarten der Erde! Mit den Regenwäldern können nur die Korallenriffe in den Meeren mithalten.

**Paddy:** Wieso vermutet ihr Biologen da noch so viele Tier- und Pflanzenarten, die noch nicht entdeckt sind? Ich dachte, die Erde ist tutti komplett erforscht. Haben deine Kollegen da nicht richtig nachgeguckt?

**Vera:** Regenwälder sind einfach so gigantisch

groß, dass die Forscher bislang immer nur kleine Ausschnitte davon untersuchen konnten. Amazonien in Südamerika zum Beispiel ist 19-mal so groß wie Deutschland. Um da jeden Baum hochzuklettern, wären tausende Forscher sicher mindestens hundert Jahre unterwegs.

**Paddy:** Man muss aber doch nicht jeden Baum einzeln untersuchen, oder?

**Vera:** Von wegen. In einem einzigen Blätterdach eines einzigen Baums in Panama haben Forscher rund 1.200 Käferarten gezählt. 163 davon leben sogar nur in den Blättern dieser Baumart!

**Paddy:** Unglaublich. Aber die Arten gibt's dann auch in der ganzen Gegend drumherum?

**Vera:** Keineswegs. Schon 50 Meter entfernt leben wieder völlig andere Käferarten.

**Paddy:** Das ist ja Wahnsinn. Jetzt begreife ich, wieso die Regenwälder so wichtig für die

biologische Vielfalt sind. Und dass es sooo viele Käfer gibt ...

**Vera:** Nicht nur Käfer. In Amazonien fanden Forscher 456 verschiedene Baumarten auf einem einzigen Hektar Wald (100 Meter breit und 100 Meter lang). Das sind fünfzehnmal mehr als in ganz Deutschland.

**Paddy:** Uiii, mir schwirrt der Kopf.

**Vera:** In nur drei Regenwaldländern – Brasilien, Indonesien, Madagaskar – leben mehr als die Hälfte aller Säugetierarten der ganzen Erde.

**Paddy:** Halt, Vera, ich kann nicht mehr ...

**Vera:** Und in Indonesien und Malaysia wachsen mehr als 10.000 Baumarten – auf der ganzen Nordhalbkugel sind es nur 160.



**Paddy:** Erbarmen!

**Vera:** Auch in deinem dicken Fell leben übrigens jede Menge Arten.

**Paddy:** Sehr witzig! Ich nehme jeden Morgen ein ausgiebiges Eukalyptusölbad, in meinem Fell lebt überhaupt niemand!

**Vera:** Außer unzähligen Kleinstlebewesen, die übrigens auch in dir leben.

**Paddy:** liiiiiiiiiek!

**Vera:** Keine Panik! Viele sind wirklich nützlich, helfen dir zum Beispiel beim Verdauen. Außerdem sind sie sehr, sehr klein. Wie zum Beispiel die „reitenden Zwerge“, die zur Gruppe der Urbakterien gehören und erst vor rund zehn Jahren im Meer vor Island entdeckt wurden.

Sie leben an heißen Quellen in einer Meerestiefe von 120 Metern bei einer Temperatur von 100 Grad und sind nur ein 400-Millionstel-Millimeter groß.

**Paddy:** Und wer ist das größte Tier der Erde?

**Vera:** Das größte Tier ist der Blauwal – 30 Meter lang, bis zu 190 Tonnen schwer. Fast so schwer wie 1.200 Große Pandas!

**Paddy:** Aber Bäume sind noch größer.

**Vera:** Und Pilze erst.

**Paddy:** Du nimmst mich auf den Arm ... Frechheit!

**Vera:** Nein, kein Witz: Das größte Lebewesen ist ein Pilz, der unter der Erde wächst, der Dunkle Hallimasch. Er erstreckt sich über fast neun Quadratkilometer, das sind fast 1.100 Fußballfelder! Hallimasch-Pilze wachsen übrigens auch bei uns, nur nicht so große.

**Paddy:** Wie viele Arten gibt's denn in Deutschland?

**Vera:** Mehr als 3.000 Arten von Farn- und Blütenpflanzen, außerdem etwa 48.000 Tierarten. Paddys und Zootiere nicht mitgezählt.

**Paddy:** Wieso ist Artenvielfalt so wichtig? Wenn wir die meisten Arten nicht einmal kennen, warum brauchen wir sie überhaupt?

**Vera:** Erstens sollten wir Respekt vor der Natur haben und das schützen, was sich über Milliarden von Jahren entwickelt hat. Zweitens brauchen wir alle auch die biologische Vielfalt.

**Paddy:** Brauchen? Wofür?

**Vera:** Unsere Natur funktioniert nur dank der biologischen Vielfalt. Sie ist so eine Art von Motor, der alles am Laufen hält. Und jedes einzelne Teil in diesem Motor ist wichtig, sonst fängt er an zu stottern und geht schließlich ganz kaputt.

**Paddy:** Hast du Beispiele?

**Vera:** Artenreiche Wälder regulieren zum Beispiel unser Klima, indem sie Sauerstoff produzieren und Kohlenstoff aufnehmen. Außerdem speichern Wälder Wasser, schützen so vor Überflutungen und halten fruchtbaren

Boden mit ihren Wurzeln fest. Außerdem leben 60 Millionen Menschen direkt im oder vom Wald. Sie nutzen das Holz für Häuser oder machen aus Baumfasern Kleidung. Aber immer mehr Wälder werden einfach abgeholzt. Oder die Meere: Fast die Hälfte der Menschheit lebt von Fisch, deckt damit ihren *Eiweißbedarf*. Aber wir überfischen die Meere, das heißt wir fangen mehr Tiere weg, als nachwachsen können. Viele Bestände großer Fische sind bereits verschwunden.

**Paddy:** Oje!

**Vera:** Genau: Oje! Artenvielfalt brauchen wir auch für die Landwirtschaft. Von nur vier Pflanzen – Weizen, Mais, Reis und Maniok – ernähren sich drei Viertel der Menschheit. Aus Wildarten können wir neue Kulturpflanzen züchten. Besonders wichtig, wenn es Missernten gibt oder Pflanzenkrankheiten.

**Paddy:** Wow!

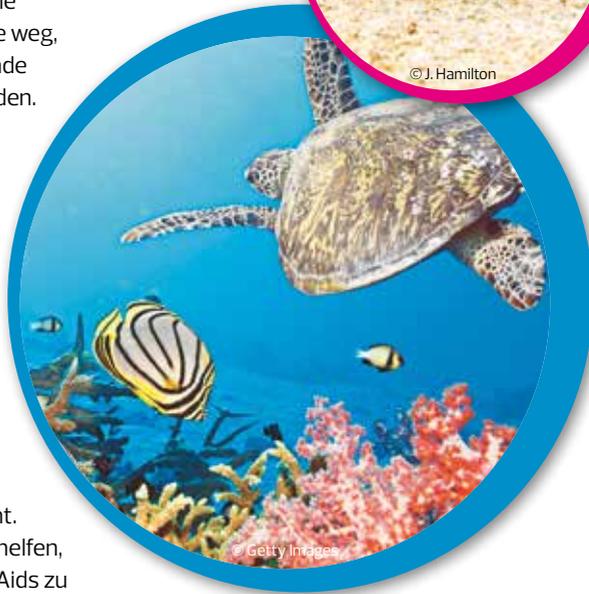
**Vera:** Außerdem haben wir ganz viele Pflanzen noch gar nicht erforscht. Vielleicht können sie uns eines Tages helfen, schwere Krankheiten wie Krebs oder Aids zu heilen! Nur blöd, wenn die dann ausgerechnet unter den 15.000 Pflanzenarten sind, die gerade vom Aussterben bedroht sind.

**Paddy:** Verstehe. Biologische Vielfalt ist ein Schatz, den wir hüten müssen.

**Vera:** Alle Achtung, besser hätte ich es nicht sagen können.



© J. Hamilton



© Getty Images

#### Download-Tipps:

- **WWF Einkaufsführer Fisch:**  
[www.wwf.de/fischratgeber](http://www.wwf.de/fischratgeber)
- **WWF Souvenirführer:**  
[www.wwf.de/souvenirfuehrer](http://www.wwf.de/souvenirfuehrer)
- **Lehrer- und Schülermaterialien u.a. zum Thema Tourismus:**  
[www.wwf.de/Bildung](http://www.wwf.de/Bildung)
- **WWF Artenschutzkoffer für den Unterricht:**  
[www.wwf.de/artenschutzkoffer](http://www.wwf.de/artenschutzkoffer)

50  
JAHRE WWF

# YOUNG PANDA

Entdecke  
deine Welt

#### Bist du bereit für spannende Abenteuer in der Natur?

Melde dich jetzt zusammen mit deinen Eltern an und freu' dich auf deinen persönlichen **YOUNG PANDA-Ausweis**, zwölfmal im Jahr das bunte **Mitgliedermagazin** mit spannenden Infos über Tiere und WWF-Projekte sowie Einladungen zu **Naturcamps** in ganz Deutschland.

Der Jahresbeitrag der Fördermitgliedschaft von 30 Euro ist eine Spende an den WWF.

Infos, interaktives Naturwissen  
und Anmeldung auf

[www.young-panda.de](http://www.young-panda.de)

# HILF TIEREN UND PFLANZEN AUCH IM URLAUB

Schone deine Umwelt



Du kannst **Energie** und **Wasser sparen**, **Müll trennen** und **Wertstoffe wiederverwerten (recyceln)** – im Urlaub genau wie auch **Zuhause**. So müssen wir **weniger Rohstoffe aus der Natur entnehmen**.

## Wohnen:

- Achte auf deinen Wasserverbrauch, wenn du in einer trockenen Gegend Urlaub machst. Zweimal am Tag zu duschen ist meist nicht nötig. Und beim Zähneputzen muss das Wasser nicht dauerlaufen – aber das weißt du sicher schon.
- Sei auch bei anderen Dingen nicht verschwenderisch. Brauchst du jeden Tag ein

frisches Handtuch? Bestimmt nicht. Als kleine Erinnerungstütze gibt es in den allermeisten Hotels auch dazu Hinweise – schau dich einfach mal in deinem nächsten Urlaub danach um!

## Essen:

- Es müssen nicht immer Würstchen und Pommes sein. Probiere mal, was die Einheimischen so essen. Das stammt meist aus der Region und muss nicht von weit her eingeflogen werden. Die Spezialitäten deiner Urlaubsregion sind ein Erlebnis der besonderen Art. Hast du schon einmal echte spanische Paella probiert?

· Verzichte aber auf Speisen, die von gefährdeten Arten stammen – wie etwa Haien, Schildkröten, Walen oder Schlangen.

- Achte auch bei Fischen oder anderen Meerestieren darauf, dass du keine bedrohten Arten bestellst. Welche Arten o.k. sind, erfährst du unter anderem aus dem WWF-Einkaufsführer

Fisch. Wenn ihr selber Fisch einkauft, achtet auf das **MSC®-Zeichen**: Es steht für naturnahe Fischerei. Da wird darauf geachtet, dass nur so viele Fische gefangen werden, wie auch nachwachsen können.



- Hinterlasse keinen **Müll** am Strand und auch nirgendwo sonst. Verzichte möglichst auf Einwegverpackungen.
- Breche im Wasser keine Korallen und im Wald keine Zweige von Bäumen ab.

## Erleben:

- Nutze mit deiner Familie Angebote aus unseren Reisekatalogen, bei denen du die Natur erleben kannst, ohne ihr zu schaden – zum Beispiel geführte Wanderungen und Tierbeobachtungen, Radtouren, Bootsfahrten und Ähnliches.
- Aber: in Schutzgebieten nicht querfeldein wandern oder abseits der Wege Mountainbike fahren.
- Verzichte auf Extremsport, der viel Energie verbraucht oder Tiere stört – zum Beispiel Offroadtouren, Gleitschirmfliegen oder Freeclimbing in Schutzgebieten.
- Meide Strandabschnitte, an denen Meeresschildkröten an Land gehen und Eier legen.
- Super, wenn du Wildtiere siehst: Aber halte Abstand und fasse sie nicht an.

## Wichtig: !

Je mehr Menschen Naturparks, Nationalparks oder andere Schutzgebiete besuchen und in deren Nähe Urlaub machen und dafür Geld ausgeben, desto mehr lohnt es sich für die Menschen in der Region, auf ihre intakte Natur auch gut aufzupassen. Dafür setzen auch wir uns in Gesprächen mit den in den Urlaubsorten ansässigen Politikern und Verwaltungen ein.

**Bring' die richtigen  
Andenken mit**



**Pass auf, was du aus dem Sommerurlaub nach Hause bringst. In manchen Ländern gibt es Souvenirs aus geschützten Tier- und Pflanzenarten.**

Wer verreist, bringt meistens ein Souvenir (das ist das französische Wort für Andenken) aus seinem Urlaubsort nach Hause. Doch Vorsicht: In vielen Reiseländern werden Dinge angeboten, die von geschützten Tieren oder Pflanzen stammen – wie zum Beispiel Korallen, Leopardenfelle, Panzer von Meeresschildkröten, Muscheln oder Elfenbeinschnitzereien. Oder sogar lebende Tiere! Deshalb:

**NEIN, DANKE:**

**Hände weg von diesen Souvenirs!**

**· Lebende Tiere**

wie Papageien oder Reptilien zum Beispiel werden an manchen Urlaubsorten in kleinen Käfigen zur Schau gestellt. Auch wenn sie dir noch so lieb tun, solltest du sie auf keinen Fall kaufen.



© M. Harvey / WWF

Grüner Baumpython

**· Korallen, Muscheln, Schwämme oder Seeigel**

braucht die Natur. Auch eine bereits abgestorbene Steinkoralle ist das Zuhause für ganz viele lebendige Riffbewohner.



© H. Kissling

**· Geschnitzte Dinge aus Hörnern, Zähnen oder Knochen bedrohter Tierarten**

solltest du ebenfalls nicht kaufen. Nashornhörner, Elefantenzähne oder Walzähne zum Beispiel werden für Figuren, Stempel, Armreifen, Ketten oder Essstäbchen verwendet.



© L. Modolo / WWF

**Verzichte auch auf:**

**· Tierfelle**

von bedrohten Arten wie Leopard, Schneeleopard, Nebelparder, Tiger, Jaguar, Ozelot und Gepard oder Mäntel und Taschen aus ihnen.



© E. Parker / WWF

**· Shatoosh-Wolle**

der Tibetantilopen: Für sie müssen die Tiere sterben.

**· Medizin aus Tierprodukten**

zum Beispiel Tigerknochen, Rhinozeroshörnern, Moschus oder Bären-galle.



© T. Macholz / WWF

**· Federn**

von Wildvögeln.

**· Produkte aus Schildkrötenpanzer**

wie zum Beispiel Masken oder aus dem Schild-patt der Meeres-schildkröten wie Schmuck, Schalen, Brillen, Haarspan-gen oder Kämmе.



© T. Macholz / WWF

**· Wildpflanzen wie Kakteen oder Orchideen.**



**· Schnitzereien aus seltenen Tropen-hölzern**

ohne FSC®-Zeichen.

**Wichtig: !**

Wenn du und viele andere Urlauber auf solche Andenken verzichten, können sich die Bestände bedrohter Arten erholen.

**JA, BITTE:**

**Diese Andenken schaden nicht der Natur:**

- T-Shirts aus Ökobaumwolle
- Schmuck und Schalen aus Kokosnuss, Glas oder Steinen
- Figuren aus Stein
- Geschnitzte Andenken aus FSC-Holz: Es stammt aus naturnaher Waldwirtschaft
- Stoffe aus Pflanzenfasern oder Wildseide
- Körbe
- Töpfereien
- Selbstgemachte Fotos

**Wichtig: !**

Kinder wie du können viel für die Natur tun. Wenn du dich an deinem Urlaubsort naturfreundlich verhältst, tust du nicht nur den Tieren und Pflanzen dort etwas Gutes. Du bist zugleich ein Vorbild für andere, die vielleicht noch nicht so gut über Naturschutz Bescheid wissen wie du.

## WESHALB GIBT ES VIELE ARTEN?

„Evolution“ = Entwicklung heißt das Zauberwort. Alles Leben auf der Erde hat sich vor etwa 3,6 Milliarden Jahren aus winzigen *Einzellern* entwickelt. Deren Nachfahren eroberten neue Lebensräume, wurden von anderen Artgenossen durch neue Berge, Flüsse, Meere oder Gletscher isoliert oder passten sich veränderten Lebensbedingungen an.

So entstanden neue Arten. Immer wieder starben auch welche aus – wie die Dinosaurier. Denn die Evolution hört nicht auf und geht immer weiter. Doch vermutlich war die biologische Vielfalt niemals größer als heute. Genauer gesagt: Bis vor ein paar hundert Jahren.



Bonobo

© M. Harvey/WWF



Orang-Utan

© A. Shah/WWF

## WARUM VERSCHWINDEN ARTEN?

Damals fing der Mensch an, verstärkt in die Natur einzugreifen, sie immer intensiver zu nutzen, ganze Lebensräume von Tieren und Pflanzen zu vernichten (zum Beispiel Wälder zu roden oder Feuchtgebiete trockenzulegen). Zwischen den Jahren 1600 und 1700 starb pro Jahrzehnt eine Vogel- oder Säugetierart aus. Von 1850 bis 1950 war es schon eine Art pro Jahr. Heute sterben drei bis 130 Arten aus – pro Tag. Das hat auch damit zu tun, dass immer mehr Menschen immer mehr Platz brauchen. Im Jahr 1804 lebten erstmals eine Milliarde Menschen auf der Erde, heute sind es schon *7 Milliarden!* Sie alle brauchen mehr Rohstoffe wie Holz und Nahrungsmittel wie Getreide oder Fisch. Dazu kommt, dass Menschen wie wir in reichen Ländern zusätzlich mehr Rohstoffe verwenden, weil wir bequemer leben wollen. Dabei könnte unser Planet durchaus alle Menschen ernähren. Wenn wir alle gut haushalten und immer nur so viele Rohstoffe der Natur entnehmen würden, wie auf natürliche Weise wieder nachwachsen kann.



Weißhandgibbon

© M. Harvey/WWF

## SCHNÜFFLER AUF VIER PFOTEN

Um sicherzustellen, dass der Handel mit wild lebenden Tier- und Pflanzenarten und deren Produkten nur in nachhaltiger und legaler Weise geschieht, wurde vor über 30 Jahren das internationale Artenschutzprogramm TRAFFIC vom WWF mitbegründet.

TRAFFIC hat auch dafür gesorgt, dass Perle und Wolf, zwei Zoll-*Schäferhunde*, ausgebildet wurden. Nach langem Training auch mit Zootieren, die sie in Holzkisten erschnüffeln mussten, sind sie Artenspürhunde und wurden 2007 erstmals auf den Flughäfen Stuttgart und Nürnberg eingesetzt. Inzwischen sind bereits an sechs deutschen Flughäfen Artenspürhunde im Einsatz.

Ihre Schnüffel-Aufgabe: geschmuggelte Tier- und Pflanzenarten zu finden. In Koffern, Kisten, *Strandtaschen*, Plastiktüten oder wo Menschen sie sonst noch verstecken – zum Beispiel auch in Unterhosen. Die Hunde-Detektive haben viel zu tun: Gesucht wird nach Kaviar (*Störfischeier*) und Fellen bedrohter Tierarten, nach griechischen Landschildkröten und Elfenbein, nach Königspythons und Papageien, nach Leguanen und Krokodillederschuh, nach

Korallen und Geckos. Nach geschützten

Arten also, die nichts im Gepäck zu suchen haben. Die tierischen

Ermittler konnten bereits mehrere Kilogramm

Kaviar, Nashorn,

Elfenbein oder Teile

von hochbedrohten Meeres-schildkröten erschnüffeln.

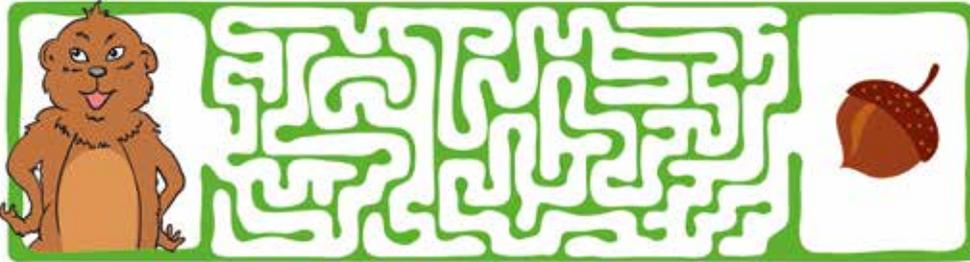


© S. Streit/WWF

# JETZT BIST DU GEFRAGT ...

## Kniffliger Rätselspaß

1) Hilf dem Murmeltier dabei, die Nuss zu finden!



© V. Merkushev/Fotolia.com

2) Trage die richtigen Antworten in die Wortfelder mit der entsprechenden Nummerierung ein. Bitte beachte, dass Umlaute wie z.B. Ä als AE dargestellt werden müssen.

### Waagerechte Fragen:

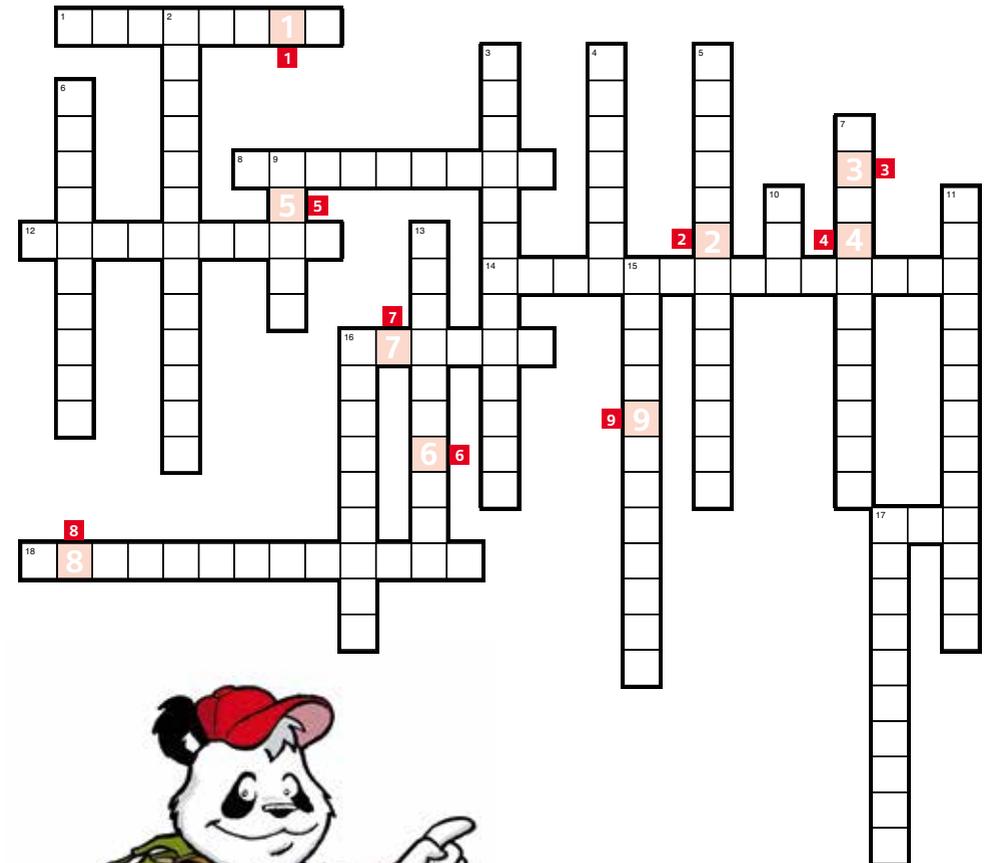
1. Wissenschaftler, die Arten entdecken und studieren.
8. In diesem südamerikanischen Tropenwald stehen auf einem einzigen Hektar 400 Baumarten.
12. Aus diesen winzigen Lebewesen hat sich das gesamte Leben auf unserer Erde entwickelt.
14. Kaviar sind ...
16. Wie viele Milliarden Menschen leben auf der Erde?
17. Diese Abkürzung steht dafür, dass der Speisefisch aus naturnaher Fischerei kommt.
18. Der artenreichste Lebensraum im Meer (Mehrzahl).

### Senkrechte Fragen:

2. Die ersten Artendetektive auf vier Pfoten (Rasse).
3. Viele Menschen brauchen Fisch, um ihren ... zu decken.
4. Wenn du Arten schützen willst, solltest du Wasser und ... sparen.
5. Die große Menge ganz verschiedener Lebewesen, die es zu erhalten gilt.
6. Das größte Lebewesen der Welt ist kein Tier.
7. Diesen Stoff speichern die Wälder und schützen so das Klima.
9. Um die Umwelt zu schonen, hinterlasse keinen .... am Strand.
10. Diese Abkürzung verrät dir, dass Holz und Papier naturfreundlich hergestellt oder gewonnen wurden.
11. Statt Badehose werden darin verbotene Arten über die Grenze geschmuggelt (Mehrzahl).
13. Diesen Stoff produzieren die Wälder.
15. In diesem Lebensraum gibt es an Land die meisten Arten (Mehrzahl).
16. Urlaubserinnerungen.
17. Rieseninsel und Heimat des kleinsten Mausmaki.

### Tip:

Hinweise zu den Antworten des Rätsels findest du, wenn du dieses Heft aufmerksam liest. In der richtigen Buchstabenreihenfolge ergeben die markierten Felder ein Lösungswort, das die Entwicklung des Lebens bezeichnet.



1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Lösungswort

